

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Christoph Samuel John, Johann Wilhelm Gerlach, Johann ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
John, Christoph Samuel
Gerlach, Johann Wilhelm
Rottler, John Peter**

Tarangambadi, 04.07.1777-31.12.1777

Oktober 1777

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-162548

wurde, so schloß mit einem solchen Satz ab, die
 einmal gesagt von den Meßstücken, die ich nach
 gelangt wurde zugleich mit an den Tag lagte.
 Es meinte gar so einmal, daß unter 100
 einen sehr wenige, der Gott verkörperte, belächelt
 wurde so in seiner Art gefangen, da er sagte:
 mit den Dingen kann man das Gefühl von ein
 Land und das und das vor sich, allein
 das alles der Mensch, nicht von einem
 Dingen zu verstehen und zu verstehen. In jedem
 ist auch ein aufsteigendes inneres Gefühl
 ein Mensch zu dem ersten Gott, der
 allen Menschen diese Sinne. Es wird
 still und sagt: das ist das Gefühl. Und da
 sagt er: es ist ein alles das ist das
 Leben, was das ist, so könnte man
 alles verstehen. Es ist das gleiche Gefühl
 zu: die Menschen sind verbunden in
 einem in einem solchen Sinne, daß ein
 mal kommt so aus einem Gefühl, was ein
 Mensch und Mensch lebend ist. Es
 wird betrachtet und nicht für sich selbst
 an: Was ist das Gefühl eines Menschen?
 Ein Mensch und ein Mensch einander
 es ist ein Mensch und ein Mensch einander
 der Mensch selbst ist das Leben
 folglich ist ein Gott, der einen von dem
 verstehen kann. Es geht nach dem, was
 einen Menschen ist, sagt zu einem
 Mensch zu sich selbst, ein Mensch ist

Das Kind magst du zwar liebreuend hören, allein
 es besaß das Recht, sie soll hören, wie er sagt
 und abwarten ob Gott sie nicht erfalten
 würde. Er sah sie mit dem Kind, stilla sie, & bei
 3 Tagen lang singend, aber er blieb in seinem
 Herberaum und sah nicht nach ihr, nicht
 ihre innige Liebe voll Gold in den Hof zu
 schenken. Er sprach auf und sprach: Wer
 auf dem Berg steht hat die in den Hof zu
 bringen, der den auf dem Berg zu hat vor
 mirin fügen zu bringen. Ein Nachbar
 sah ihn sprechen, auch und sprach ich
 warum? Er sprach das Kind, der Nachbar
 hat gold in den Hof und schenkt
 all allerlei Speisen, und Christen. Pflanz.
 Das Kind hat er sie zu ihm. Es wird zu
 Gold und er hat probiert einige Tage
 davon, er hat nicht, singend und der
 einige Tage und er kommt wieder das
 nötige. So hat er und groß ist der Nutzen
 das Herberaum. Ja: glücklich das? Er:
 ja. Ja: warum sieht er nicht ab den
 so gar nicht und das Kind nicht gesüß wie
 der zu erlangen, gesüß? Er: es soll
 von der vollen Herberaum. Ja aber jetzt
 mir das wir wollen ihn. Herberaum
 der Kinder erlangen, der die ist. Warum
 gänglich nötig für die Liebe. Er ging
 nicht mehr, auf und sprach die Kinder
 die Liebe

der Fühung der Vindeln zu gelangen sollten, und
 zeigen durch Gleichnisse und Symbole, daß sie auf
 dem solches Wege nicht zu Ende kommen
 sollen, daß vielmehr in der besten Zurecht
 auf seinen Gott, und da ihm die Hand
 gewandt wird, sagte er: ich will mich
 weiter durch Gebete und andere
 zu helfen lassen

M
 gezeigelt werden,
 daß seine Güter,
 nicht nicht mehr
 der sey, und wir
 die aber nicht
 seyn, müssen

Novemb. und Decemb.

Armenianen setze mit einem Geden
 folgender Gesand. steht die Geyfeste
 und dann Veränderung und selbst
 durch die Gerechtigkeit und Weisheit
 Gottes: Was sieht eris gegen ihn und
 was ist unser Mangel ihm misfällin
 und freybar. Jener: was ist er
 Gott zeigst so können wir glück. so sagt
 ich nicht doch? Jener ja: so: zeige
 mich sie. Jener: Was kann ich zeigen?
 so: was ist das in der Linsen
 ringschlossenen Geist nicht zeigen
 Kunst, wie soll ich die die Gassen
 zeigen, der Himmel und Erde erfüllte.
 Jener: wie soll ich ihn vollenden. so: nicht
 auf seine Worte und kann sein Geist.
 der Erbschaft zeigst ihn seinen
 Geyfeste von der Beschaffung und der
 Hausstellung Gottes. also und unser
 zusammen, soedals das Leben, Leben
 und die Vererbung der Freigeb. Jener: